



Das Projekt MIMUKI war auch dieses Frühjahr – dank MUKI Emmen – an der Zentralschweizer Frühlingsmesse LUGA präsent.



Das MIMUKI entwickelt sich weiter

In den vier MIMUKI-Projektstandorten in Wolhusen, Emmen, Stans und Hergiswil am See ist die Sommerpause eingeläutet, bis es nach den Sommerferien wieder losgeht. Zeit für ein Fazit aus dem 1. Halbjahr mit einigen Fragen an den Projektleiter, Elias Vogel.

Wo steht das Projekt MIMUKI aktuell?

An einem sehr zentralen Punkt. Es braucht eine gute Balance zwischen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung an den Projektstandorten. Die Evaluation, die zwischen März und Oktober das Projekt durchleuchtet, wird hierzu sehr hilfreich sein.

An der Zentralschweizer Frühlingsmesse LUGA konnten wir zum zweiten Mal mit dem MuKi Emmen eine Bewegungsstunde durchführen, an der spontan auch weitere Familien mitgemacht haben. Im Rahmen der Sanitas Challenge 2018 hat das Projekt MIMUKI in der Zentralschweiz erneut den 3. Platz belegt – eine schöne Wertschätzung für die Arbeit aller Projektbeteiligten.

Welche Erkenntnisse konnten aus dem 1. Halbjahr gewonnen werden?

Es gab an allen vier Projektstandorten eine positive Entwicklung. Auch wenn es teilweise nur kleine Schritte waren, sind es wichtige Schritte für die Erreichung unserer ferneren Ziele. Für mich persönlich lautet die wichtigste Erkenntnis aus dem 1. Halbjahr: der Austausch ist das A und O. Nur so können neue Familien hinzugewonnen werden und Vorurteile und Ängste abgebaut werden.

Du sprichst von Vorurteilen und Ängsten: Wie zeigt sich dies und wo siehst du da noch Handlungsbedarf?

Ich stehe mit Vereinen, Vorschulturnleiter/innen, Gemeinden, Fachstellen, Stif-

tungen und anderen Projekten aus dem In- und Ausland in Kontakt. Im direkten Austausch begegne ich dabei auch Menschen in unserer Gesellschaft, die Fremdem gegenüber eine ablehnende Haltung haben. Dies gilt es ernst zu nehmen und mit guten Argumenten die Chancen aufzuzeigen, die sich aus dem Fremden ergeben können. Auch wenn dies nicht immer ganz einfach ist, motiviert es mich in meiner täglichen Arbeit. Es freut mich auch sehr, dass wir als erster Sportverband der Schweiz das J+S-Modul «Kulturelle Vielfalt im Sport» anbieten. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt in der kulturellen Öffnung des Verbandes. Die Sport Union Schweiz bietet damit eine Plattform für den Austausch von Theorie und Praxis.

Welchen Mehrwert hat das Projekt MIMUKI für den Turnverein?

Das Projekt bietet dem Verein und der Gemeinde eine kostenlose Begleitung im Prozess der kulturellen Öffnung im Bereich Vorschulturnen. Dieser Prozess kommt letztlich dem ganzen Verein auf allen Ebenen zugute. Denn was nicht unterschätzt werden darf: Die MUKI-Kinder sind die Vereinsmitglieder von morgen... Zusätzlich erhält der Verein eine finanzielle Unterstützung und die Rollen bzw. Aufwände werden im Voraus genau geklärt. Das Projekt bietet eine Chance zur Nutzung der kulturellen Vielfalt der Schweiz. Wenn nicht jetzt, wann dann?

Welche weiteren Schritte stehen im 2. Halbjahr an?

Die Sommerpause kommt sehr gelegen für verschiedene Aufgaben. Das Projekt MIMUKI soll neben weiteren Überarbeitungen in der Kommunikation eine eigene und neue Homepage erhalten. Ab Herbst 2018 kommen mit dem SVKT Root und der Sport Union Kerns zwei neue Projektstandorte hinzu. Zwei weitere könnten noch folgen. Ab Januar 2019 ist der Start an vier weiteren Projektstandorten in Planung. Für diesen Prozess braucht es neben der Basisnähe, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung auch weitere finanzielle Mittel. Dafür stehe ich in engem Kontakt mit verschiedenen Stellen, damit das Projekt finanziell gut abgesichert ist. Weiter steht am 17. November 2018 die Weiterbildung auf dem Programm. Sie ist offen für alle Vorschulturnleitenden, unabhängig von der Umsetzung MIMUKI, und kostet CHF 30.- / Person.

Mehr Infos zum Projekt www.mimuki.ch oder direkt bei Elias Vogel 041 262 13 26 / elias.vogel@sportunionschweiz.ch

